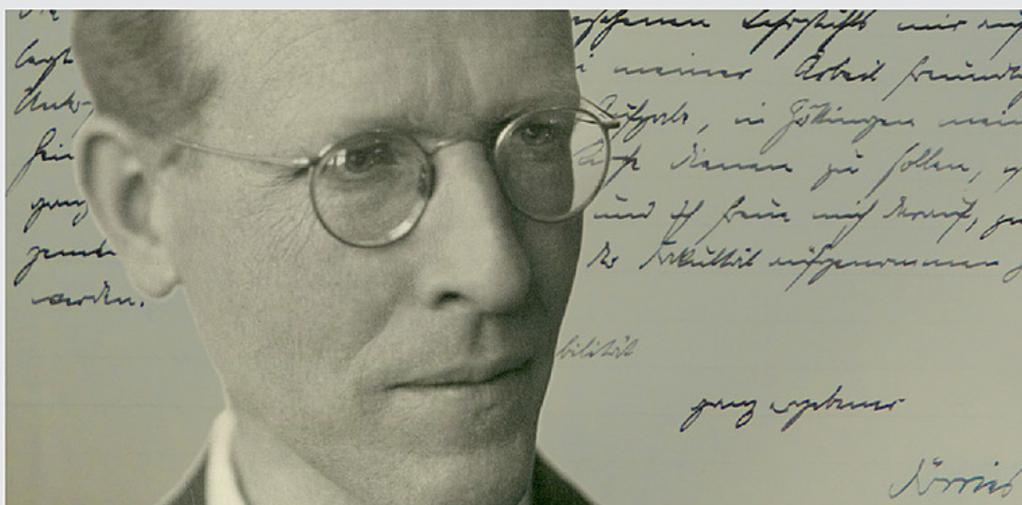


Aneke Dornbusch

Hermann Dörries (1895–1977)



Christentum in der modernen Welt 3

Mohr Siebeck

Christentum in der modernen Welt
Christianity in the Modern World

Herausgegeben von

Martin Keßler (Bonn) · Tim Lorentzen (Kiel)
Cornelia Richter (Bonn) · Johannes Zachhuber (Oxford)

3



Aneke Dornbusch

Hermann Dörries
(1895–1977)

Ein Kirchenhistoriker im Wandel der
politischen Systeme Deutschlands

Mohr Siebeck

Aneke Dornbusch, geboren 1991; 2011–2018 Studium der Ev. Theologie in Göttingen und London; 2018–2022 Promotionsstudium in Göttingen, gleichzeitig Repetentin der Hannoverschen Landeskirche; seit 2022 Wiss. Mitarbeiterin (Post-Doc) an der Universität Bonn.
orcid.org/0000-0002-8811-0081

ISBN 978-3-16-161787-4 / eISBN 978-3-16-161879-6

DOI 10.1628/978-3-16-161879-6

ISSN 2749-8948 / eISSN 2749-8956 (Christentum in der modernen Welt)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Beltz Grafische Betriebe in Bad Langensalza auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildungen: Portrait Hermann Dörries: SUB Göttingen, Sammlung Voit; Hermann Dörries Nr. 2. Handschrift von Hermann Dörries: UA GÖ Theol. PA 0102. (Foto privat)

Printed in Germany.

Vorwort

Dieses Buch ist eine überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Januar 2022 an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen verteidigt habe. Der Impuls, eine Arbeit zu Hermann Dörries zu verfassen, stammte von meinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Gemeinhardt. Ihm gebührt daher an erster Stelle Dank für die hervorragende Betreuung dieser Arbeit und die vielfältige Förderung seit meiner Zeit als studentische Hilfskraft. Auch meinen weiteren Betreuern, Prof. Dr. Thomas Kaufmann und Prof. Dr. Martin Keßler, sei herzlich gedankt. Die Familie Roggenkamp/Kaufmann stellte freundlicherweise in ihrem Besitz befindliches Dörries-Material zur Verfügung. Martin Keßler hat das Projekt aufmerksam verfolgt und wichtige Kontakte vermittelt. Auch den fachfremden Mitgliedern meiner Prüfungskommission, Prof. Dr. Christian Polke und Prof. Dr. Jan Hermelink, danke ich für die neuen Impulse zu meiner Arbeit im Rahmen der Disputation.

Profitiert hat diese Arbeit nicht zuletzt von der guten Stimmung an ‚unserem‘ Lehrstuhl und im Mittelbau der Göttinger Theologischen Fakultät. Als ständige Gesprächspartnerinnen und -partner seien hier dankend genannt: Nicolás Anders, Vera Gretges, Lina Hantel, Johanna Jürgens, Dr. Olga Lorgeoux, Dr. Maria Munkholt Christensen, Alexander Stichternath, Vanessa Viehweger und Vinzent Wiedemann. Besonders hervorzuheben ist meine ehemalige Büronachbarin Dr. Dorothee Schenk, mit der sich die gemeinsame Arbeitszeit stets produktiv und oft auch heiter gestaltete. Während der Promotionszeit ermöglichte die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSSG) die Teilnahme an mehreren Tagungen und Workshops. Hier in Bonn sei stud. theol. Amrei Kerscher gedankt, die bei der Durchsicht des Manuskripts und der Registererstellung geholfen hat.

Viele Freundinnen und Freunde waren bereit, sich immer wieder meine Geschichten über Dörries anzuhören und Teile des Manuskripts zu lesen, was ich sehr zu schätzen weiß. Einzeln genannt seien hier stellvertretend für viele mehr die Familien Böhm, Hoppe, Israel und Koch. Dank für so viel mehr als das Begleiten dieser Arbeit gebührt Morten Hennebichler.

Sehr verbunden bin ich der Familie von Campenhausen, die mir den Zugang zu ihrem Familienarchiv gestattete, sowie allen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, die mir von ihren Erfahrungen mit Hermann Dörries berichtet haben. Gedankt sei auch allen Ansprechpartnerinnen und -partnern in Ar-

chiven und Bibliotheken, die nicht selten noch einen guten Hinweis auf mir bisher unbekanntes Aktenmaterial geben konnten.

Den Herausgeberinnen und -herausgebern der Reihe „Christentum in der modernen Welt“ danke ich ebenso wie dem Verlag Mohr Siebeck für die angenehme Zusammenarbeit bei der Drucklegung. Das Erscheinen dieses Buches wird finanziell gefördert durch die freundliche Unterstützung der Axel-Springer-Stiftung, der VELKD und der Hannoverschen Landeskirche.

Zu guter Letzt tausend Dank an meine Familie, die Dornbuschs und die Lehnern, in Berlin, Celle, Düsseldorf, Melle und Rastede. Eure Unterstützung hat mich auch durch schwierige Zeiten hindurch getragen.

Bonn, den 25.10.2022

Aneke Dornbusch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
1. Einleitung	1
1.1 <i>Wieso Hermann Dörries?</i>	1
1.2 <i>Forschungsstand</i>	3
1.3 <i>Ziele, Methoden und Aufbau der Arbeit</i>	7
1.4 <i>Quellen</i>	9
2. Aufwachsen und erste Prägungen im Kaiserreich (1895–1918/9)	11
2.1 <i>Der Vater Bernhard Dörries</i>	11
2.2 <i>Kindheit und Jugend in Kleefeld (1895–1913)</i>	14
2.3 <i>Als junger Student in Marburg (1913–1914)</i>	16
2.4 <i>Unterbrechung des Studiums als Kriegsfreiwilliger (1914–1916)</i>	20
2.5 <i>Studienabschluss in revolutionären Zeiten (1916–1919)</i>	23
2.6 <i>Fazit – Hermann Dörries im Kaiserreich</i>	28
3. Beginn einer Universitätskarriere in der Weimarer Republik (1919–1932)	31
3.1 <i>Promotion in den Krisenjahren der Demokratie (1919–1922)</i>	31
3.2 <i>Tübingen in den ‚goldenen Zwanzigern‘ (1922–1928)</i>	37
3.2.1 <i>Habilitation und Veröffentlichung der Qualifikationsschriften</i>	37
3.2.2 <i>Privatdozenten-Dasein</i>	41
3.2.3 <i>Professor in Tübingen</i>	44
3.3 <i>Zwischenspiel als Professor in Halle (1928–1929)</i>	47
3.4 <i>Professor in Göttingen in der ausgehenden Demokratie (ab 1929)</i>	50

3.4.1 Der Fall Dehn	54
3.4.2 Unterstützung der NSDAP	60
3.5 Fazit – Hermann Dörries in der Weimarer Republik	64
4. Forschung und Lehre in der nationalsozialistischen Diktatur (1933–1945)	69
4.1 Dörries im Jahr 1933	70
4.1.1 Der Eintritt in die NSDAP	71
4.1.2 Sympathisant der Deutschen Christen	72
4.1.3 Luther und Deutschland	75
4.1.4 Die Göttinger Fakultät	78
4.1.5 Fazit	79
4.2 Neue Forschungsinteressen: Germanenmission und mehr	81
4.2.1 Die Auseinandersetzung um die Deutsche Glaubensbewegung	83
4.2.2 Germanische Religion und Sachsenbekehrung	86
4.2.3 Der Kampf um die Vereinnahmung von Einzelpersonen	91
4.2.4 Weitere Einzelstudien	94
a) Zur Frage der Überfremdung	95
b) Germanische Nationalkirchen	96
c) Die geistigen Voraussetzungen und Folgen der karolingischen Reichsteilung	98
4.2.5 Das Werden der Kirche	100
4.2.6 Fazit	101
4.3 Neue Forschungsinteressen: Luther und Bekenntnis	103
4.3.1 Das Wort Gottes in der Geschichte	104
4.3.2 Äußere Ordnung und lutherisches Bekenntnis	106
4.3.3 Gottesgehorsam und Menschengehorsam bei Luther	109
4.3.4 Fazit	112
4.4 Engagement für die Bekennende Kirche	115
4.4.1 Dörries an der Theologischen Fakultät Göttingen	115
a) Konflikte mit staatlichen Akteuren	117
b) Konflikte innerhalb der Fakultät	119
c) Dörries als Mitglied der Hannoverschen Landeskirche	123
4.4.2 Dörries im Netzwerk der Bekennenden Kirche	125
4.4.3 Der Professor als Seelsorger	129
4.4.4 Fazit	135
4.5 Hermann Dörries und Emanuel Hirsch	136
4.6 Tod der Mentoren – Reflexionen eines Kirchengeschichtlers	142

4.7	<i>Endlich Makarios</i>	145
4.8	<i>Wissenschaft im Krieg</i>	152
4.9	<i>Fazit – Hermann Dörries im Nationalsozialismus</i>	154
5. Besatzungszeit – Stunde null für die Wissenschaft? (1945–1949)		
5.1	<i>Entnazifizierung</i>	159
5.2	<i>Berufungskarussell</i>	165
5.3	<i>Internationale Vernetzung</i>	169
5.4	<i>Kirche/Staat/Bekenntnis – Weiterarbeit und Neuorientierung</i> ...	174
5.4.1	Das Bekenntnis in der Geschichte der Kirche	176
5.4.2	Lutherjubiläum 1946	179
5.4.3	Das <i>munus propheticum</i> der Kirche	180
5.4.4	Otto der Große	185
5.5	„Rückkehr“ zur Alten Kirche	186
5.6	<i>Fazit – Hermann Dörries in der Besatzungszeit</i>	190
6. Entfaltung des wissenschaftlichen Schaffens in der Bundesrepublik (1949–1977)		
6.1	<i>Arbeitsschwerpunkte eines etablierten Kirchenhistorikers</i>	193
6.1.1	Konstantin-, Trilogie“	193
	a) Das Selbstzeugnis Kaiser Konstantins	193
	b) Konstantin der Große	196
	c) Constantine and Religious Liberty	198
	d) Fazit	202
6.1.2	Arbeiten mit (niedersächsischem) Lokalbezug und zum Mittelalter	203
	a) Sächsische Gottschalk-Fragen	204
	b) Ludwig Harms, ein deutscher Heide- und Heidenpastor	205
	c) Heinrich II. und Sachsen	206
	d) Zum Bonifatius-Jubiläum	207
	e) Bursfelde und seine Reform	209
	f) Fazit	210
6.1.3	Luther – neue Themen und alte Fragen	211
	a) „Reu Memorial Lectures“ – Luthers Verständnis der Geschichte	212
	b) Kleinere Arbeiten aus der Zeit des Kirchenkampfes	216

c) Fazit	219
6.1.4 Makarios, Symeon und die Alte Kirche	220
a) Die Editionen	220
b) Im Fahrwasser von Makarios: Basilius, De Spiritu Sancto ...	224
c) Im Fahrwasser von Makarios: Gottfried Arnold	226
d) Im Fahrwasser von Makarios: Erneuerung des kirchlichen Amts im vierten Jahrhundert	228
e) Aufsätze	229
f) Die Theologie des Makarios/Symeon	232
g) Fazit	235
6.2 ‚In Amt und Würden‘ – Dörries in Fakultät und Landeskirche	236
6.2.1 Der Konflikt mit Ernst Wolf	237
6.2.2 Nachwehen der NS-Zeit: Der Birnbaum-Prozess	240
6.2.3 Abt von Bursfelde	243
6.2.4 Fazit	246
6.3 Netzwerke – national und international	247
6.3.1 Die Freundschaft mit Hans von Campenhausen	247
6.3.2 Dörries’ Kontakte im deutschen Theologiebetrieb	251
6.3.3 Wissenschaft im geteilten Deutschland	254
6.3.4 Internationale Netzwerke	259
a) USA (Roland Bainton und Hans Frei)	259
b) Großbritannien	265
c) Skandinavien (Einar Molland und Ragnar Bring)	266
d) Französischsprachiges Ausland	268
6.3.5 Fazit	269
6.4 Wort und Stunde – Resümee eines langen Wissenschaftslebens ...	270
6.4.1 Band 1 – „Die eindringliche Predigt der Wüstenväter“	273
6.4.2 Band 2 – „Die Frage nach der Germanisierung hat ihren Kampfcharakter verloren“	275
6.4.3 Band 3 – „Luther traute dem Wort die eigentliche Macht zu“	281
6.5 Fazit – Hermann Dörries in der Bundesrepublik	289
7. Nachwirkungen	295
8. Schluss	299
8.1 Hermann Dörries – der ewige Konservative	299
8.2 Hermann Dörries – der BK-Aktivist	301
8.3 Hermann Dörries – der Makariosforscher	302

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XI
8.4 <i>Hermann Dörries – der flexible Interpret politischer Ethik</i>	302
8.5 <i>Hermann Dörries – der Theologe ohne Schule</i>	304
8.6 <i>Kirchengeschichte im Wandel der politischen Systeme – Resümee</i>	306
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	309
Quellen- und Literaturverzeichnis	311
1. <i>Archivquellen</i>	311
2. <i>Bibliografie Hermann Dörries</i>	315
3. <i>Weitere verwendete Literatur</i>	328
Namen	355
Sachen	361

1. Einleitung

1.1 Wieso Hermann Dörries?

Als am 2. November 1977 der Kirchenhistoriker Hermann Dörries in Göttingen starb, bezeichnete ihn das *Göttinger Tageblatt* in seinem Nachruf als „Nestor der deutschen protestantischen Kirchengeschichtswissenschaft“.¹ Im Laufe von fast 50 Jahren ist der Name Hermann Dörries jedoch aus den Annalen der Theologiegeschichte weitestgehend verschwunden. Der Nestor der protestantischen Kirchengeschichtswissenschaft ist heute allenfalls noch in der patristischen Forschung, insbesondere zum frühen Mönchtum und den Homilien des Makarios/Symeon, ein Begriff.²

Eine solche Feststellung provoziert die Frage, worin der Ertrag einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit Hermann Dörries liegen kann. Glücklicherweise ist es in der Geschichtswissenschaft inzwischen Konsens, dass nicht nur solche Personen ‚biografiewürdig‘ sind, die vom kulturellen Gedächtnis als bedeutsam eingeschätzt werden.³ Eine Aufarbeitung von Leben und Werk einer Person erhellt nicht nur diese selbst, sondern auch die gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Umstände ihres Lebens und weist damit über ihr Objekt hinaus. Dass dies besonders für Hermann Dörries zutrifft, wird durch die Annahme unterstrichen, dass sein Lebensweg gleichzeitig repräsentativ und außerordentlich ist: Hermann Dörries wurde 1895 im deutschen Kaiserreich als Sohn eines liberalen Theologen geboren und nahm 1913 das Theologiestudium auf. Nach einem Einsatz im Ersten Weltkrieg begann er in der Weimarer Republik, deren demokratisches System er von Anfang an ablehnte, eine Laufbahn als Kirchenhistoriker, die ihn über Marburg, Tübingen und Halle 1929 nach Göttingen führte. 1932 noch als Stimmungsmacher für die NSDAP tätig, fand sich Dörries nach 1933 im ‚Kirchenkampf‘⁴ schnell auf der Seite der Bekennenden Kirche wieder. Während

¹ NN, Professor.

² Die beiden Überblickswerke zur Kirchengeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, UHLIG, Funktion; STORCK, Kirchengeschichtsschreibung, erwähnen Dörries überhaupt nicht.

³ Vgl. SCHWEIGER, Biographiewürdigkeit, 34.

⁴ Zum Begriff vgl. S. 69.

Dörries zu Beginn seiner Karriere einen Fokus auf patristische Themen wie Augustin und das frühe Mönchtum gelegt hatte, fand ab 1933 eine deutliche Schwerpunktverschiebung statt, die durch die konkreten zeitgeschichtlichen Umstände provoziert wurde: Als neue Forschungsfelder kamen die Germanenmission und Martin Luther dazu, die fortan fest zu Dörries' Portfolio gehörten. Schließlich forschte Dörries bis zu seinem Tod viele Jahre als anerkannter Kirchenhistoriker in der BRD. Sein Lebensweg umfasst damit zwei Weltkriege und die Vielfalt der politischen Systeme Deutschlands im 20. Jahrhundert. Neben den oben genannten Staatsformen ist die Zeit der Besetzung durch die Alliierten Mächte (1945–1949) als ein weiteres System anzusehen. Auch die DDR hatte Einfluss auf Dörries' Arbeit, wenngleich er nie ihr Bürger war. Im Gegensatz zu manch anderen Theologen überstand Dörries die Umbrüche zwischen den verschiedenen Systemen zumindest von außen gesehen unbeschadet. Damit unterscheidet er sich von zeitgenössischen Kollegen, wie beispielsweise Emanuel Hirsch, der 1945 aus politischen Gründen in den Ruhestand ging, oder Hans von Campenhausen, der dem NS-Regime als politisch unzuverlässig galt und erst nach 1945 eine Professur antreten konnte. Hermann Dörries repräsentiert damit die Mehrheit der Theologinnen und Theologen des 20. Jahrhunderts, die im Laufe ihres Lebens ohne große Karrierebrüche in den verschiedenen politischen Systemen lebten, ihre Laufbahn trotz der zeitgeschichtlichen Umwälzungen fortsetzten und deren Lebensgeschichten im Gegensatz zu wirkmächtigen und kontroversen Persönlichkeiten wie Emanuel Hirsch, Karl Barth oder Dietrich Bonhoeffer oft weitgehend unerforscht sind.⁵ Gerade in diesem Potenzial zur Repräsentation einer ganzen Generation liegt die Begründung für die Notwendigkeit einer Studie zu Hermann Dörries. Sie kann Auskunft geben über bestimmende Faktoren und Kontingenzen von wissenschaftlichen Karrieren, über den Prozess wissenschaftlichen Arbeitens und die Funktionsweise wissenschaftlicher Netzwerke, über die Entwicklung der Kirchengeschichte und Theologie in einer Zeit extremer Umbrüche und deren Resistenzen und Affinitäten gegenüber politischen Systemen. Sie liefert schlussendlich einen Beitrag zum Diskurs über die Göttinger Theologische Fakultät im 20. Jahrhundert und zur deutschen theologischen Wissenschaft und Wissenschaftsgeschichte dieses Zeitraums insgesamt.⁶

⁵ Lebensdaten der genannten Personen finden sich im Register.

⁶ Zum allgemeinen Ertrag von Wissenschaftsbiografien vgl. RUNGE, *Biographik*, 120.

1.2 Forschungsstand

Die einzige wirkliche Forschungskontroverse um Dörries betrifft sein Verhalten im Nationalsozialismus.⁷ Sie setzte bereits kurz nach Dörries' Tod ein. 1980 sah sich ein Dörries-Schüler, Reinhart Staats, in einer Rezension zu Dörries' posthum veröffentlichtem Werk „Die Theologie des Makarios/Symeon“, zu einer regelrechten Apologie seines Lehrers genötigt: „Gefolgsleute Karl Barths haben ihn nach 1945 in Publikationen an den Pranger gestellt.“⁸ Konkreter Anlass für Staats' Äußerung war wohl der erste Band von Klaus Scholders „Die Kirchen und das Dritte Reich“, in welchem Dörries nur an einer Stelle, nämlich beim ‚Fall Dehn‘, Erwähnung fand.⁹ Staats stellte klar: „Spätestens ab 1934 stand für Dörries fest, daß Hoffnungen des Jahres 1933 getrogen hatten. Konjunkturrittertum passte nicht zu ihm. [...] Mehr und mehr orientierte Dörries seine politische Haltung an der ‚Clausula Petri‘.“¹⁰

Im Zentrum dieses Deutungskampfes lag also Dörries' Verhalten im Nationalsozialismus. Eigentlich hatte dieser Prozess schon zu Dörries' Lebzeiten begonnen. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte dabei Dörries' langjähriger Assistent Ernst Berneburg, der in der Zusammenstellung mehrerer Bibliografien ungünstig erscheinende Stellungnahmen von Dörries aus den frühen 1930er Jahren nicht aufführte.¹¹ Dass Dörries 1932 im *Göttinger Tageblatt* für die NSDAP Werbung gemacht hatte und 1933 kurz Mitglied bei den Deutschen Christen gewesen war,¹² scheint bereits bei seinen Zeitgenossen in Vergessenheit geraten zu sein – sicher auch durch aktives Verschweigen dieser Themen durch Dörries selbst.

Kein Wunder also, dass die Göttinger Schülergeneration in ihrer Würdigung von Dörries recht einseitig argumentierte. Noch 1999 schrieb Inge Mager im Artikel zu Dörries in der vierten Auflage der „Religion in Geschichte und Gegenwart“: „D[örries] interpretierte seine Quellen mit rückhaltloser Wahrhaftigkeit, Nüchternheit und Menschlichkeit. Das verhalf ihm in ori-

⁷ Zu den im Folgenden genannten Texten kommen folgende aussagekräftige biografische Lexikonartikel hinzu: RITTER, Dörries, Hermann; MAGER, Dörries, Hermann; NN, Dörries, Hermann (2005). Dazu die Nachrufe bzw. Grabreden: Nachruf der Georg-August-Universität auf Hermann Dörries, UA GÖ Theol. PA 0102; ANDRESEN, Hermann Dörries (1979); RITTER, Hermann Dörries; MÜHLENBERG, Hermann Dörries. Der Beitrag im BBKL stammt von der Verf.: DORNBUSCH, Dörries, Hermann.

⁸ STAATS, Rezension, 400.

⁹ Vgl. SCHOLDER, Kirchen 1, 221.

¹⁰ STAATS, Rezension, 400.

¹¹ Vgl. BERNEBURG, Bibliographie (1961); DERS., Bibliographie (1975b); BERNEBURG/ROHLFS, Bibliographie (1965); BERNEBURG, Bibliographie (1975a). „Einige zeitgeschichtliche Stellungnahmen und kleinere Artikel [...] sind fortgelassen.“ DERS., Bibliographie (1961), 471.

¹² Vgl. DÖRRIES, Appell (1932), sowie zu den Deutschen Christen S. 72–75.

entierungsschweren Jahren zu wiss[enschaftlicher] Unabhängigkeit und brachte ihn in die Nähe der Bekennenden Kirche.¹³ Ähnliche Töne hatten bereits die Nachrufe angeschlagen.¹⁴ Zu dieser Tendenz in der Darstellung gehörte es auch, dass die NSDAP-Mitgliedschaft von Dörries allgemein unter den Tisch fallen gelassen wurde, obwohl sie natürlich bekannt war.

Eine kritischere Auseinandersetzung mit Dörries' Wirken setzte in den späten 1980er Jahren ein, also etwa zehn Jahre nach Dörries' Tod, als im Zuge der 250-Jahrfeier der Universität Göttingen auch die Geschichte der dortigen Theologischen Fakultät in den Blick geriet. Die aus diesem Anlass veranstaltete Vorlesungsreihe¹⁵ sparte die NS-Zeit aus, mit der Folge, dass sich eine Reihe von Zeitzeugen in Aufsätzen mit diesem Thema beschäftigte.¹⁶ Etwa zeitgleich erschienen außerdem mehrere Aufsätze des amerikanischen Historikers Robert P. Ericksen,¹⁷ der über die Beschäftigung mit Emanuel Hirsch¹⁸ zur Geschichte der Göttinger Fakultät gelangt war, und 1972 ein Interview mit Dörries geführt hatte.¹⁹

Hans-Walter Krumwiede, im weiteren Sinne ein Schüler von Dörries,²⁰ schlug in seinem Beitrag zur Fakultätsgeschichte weiterhin apologetische Töne an: Er entschuldigte Dörries' Stellungnahme gegen den Pazifisten Günther Dehn²¹ und stellte dann dessen Lutherrede von 1933 als „eine der ersten Kritiken des Hitler-Staates aus dem Munde eines evangelischen Theologen“²² dar. Ericksen, als Amerikaner ohne Verbindungen zu Dörries, benannte dagegen Dörries als „konservativen Nationalist[en]“ und betonte seine NSDAP-Mitgliedschaft.²³ Gleichzeitig erwähnte er eine von Dörries im Interview benannte ‚Denunziation‘ durch Hirsch und beleuchtete Dörries' oppositionelle Rolle im Konflikt um die Berufung des deutschchristlichen praktischen Theologen Walter Birnbaum,²⁴ so dass ein unklarer Eindruck von Dörries zurückblieb. Gleichsam ein Schlusspunkt dieser Welle der Beschäftigung mit Dörries war ein erstmals nur Dörries betrachtender Aufsatz von Torsten-Wilhelm Wiegmann.²⁵ Den Ausgangspunkt bildete hier ein Seminar

¹³ MAGER, Dörries, Hermann, 955.

¹⁴ Vgl. S. 295–297.

¹⁵ Vgl. MOELLER, Theologie.

¹⁶ Vgl. MAGER, Verhältnis; HARMS, Schlaglichter; KRUMWIEDE, Theologie.

¹⁷ Vgl. ERICKSEN, Theological Faculty; DERS., Widerstand; DERS., Theologische Fakultät.

¹⁸ Vgl. ERICKSEN, Theologians.

¹⁹ Vgl. ERICKSEN, Theologische Fakultät, 83.

²⁰ Vgl. S. 213.

²¹ Vgl. KRUMWIEDE, Theologie, 165.

²² KRUMWIEDE, Theologie, 166.

²³ Vgl. ERICKSEN, Theologische Fakultät, 63.

²⁴ Vgl. ERICKSEN, Theologische Fakultät, 64.69.

²⁵ Vgl. WIEGMANN, Hermann Dörries.

bei Inge Mager, in dem im Rahmen der Fakultätsgeschichte auch die nationalsozialistische Zeit behandelt wurde: „Bei Hirsch war die Sache klar, bei Dörries eben weniger, daher aber auch spannender.“²⁶ Wiegmann verweist sowohl auf Dörries' Schriften im Sinne der BK und den Einsatz für die Göttinger BK-Studierenden als auch auf den Fall Dehn sowie das „Schutzwort“ von 1932²⁷ und zeichnet somit ein ambivalentes Bild von Dörries: „Rückblickend betrachtet und im Wissen um den Fortgang der damaligen Ereignisse hat Hermann Dörries richtige und falsche Entscheidungen getroffen, er hat sich für Mitmenschen in Not eingesetzt und zum Leid anderer Mitmenschen (zumindest öffentlich) geschwiegen.“²⁸ Damit war ein mehrdeutiges Urteil bezüglich Dörries' Verhalten im Nationalsozialismus gefällt, das im Kern bis heute Bestand hat. Rudolf Smend stellt in einem 2002 veröffentlichten Aufsatz zur Fakultätsgeschichte fest, Dörries' Arbeit habe „aus einem den Nationalsozialismus bejahenden Deutschnationalen einen mindestens sehr zurückhaltenden Beobachter“ werden lassen, macht aber am Beispiel Dörries auch deutlich, „wie kompliziert die Dinge sein konnten und wie wenig Formalitäten allein über ihre Beurteilung entscheiden können.“²⁹ Und Peter Gemeinhardt, der in einem Aufsatz Dörries' Buch „Das Bekenntnis in der Geschichte der Kirche“ von 1945/46 und sein Verhalten im Kirchenkampf in Beziehung setzt, schreibt: „[i]n Dörries' Verhalten bleiben Ambivalenzen.“³⁰

Mit einer heute dank des zeitlichen Abstands erweiterten Quellenbasis stellt sich die Aufgabe, das Bild von Hermann Dörries im Nationalsozialismus und darüber hinaus neu zu zeichnen. Ein wichtiger Schritt ist hier die aktuelle Studie von Hansjörg Buss zur Theologischen Fakultät Göttingen im Nationalsozialismus, in der das für die nationalsozialistische Zeit einschlägige Archivmaterial zu Dörries bereits vollständig berücksichtigt wird.³¹ Buss' größte Entdeckung in Bezug auf Dörries ist sicher dessen kurze Mitgliedschaft bei den Deutschen Christen.³² Gerade dies wirft jedoch nun weitere Fragen auf, denn wie passen Dörries' konservativ-nationalistisches Engagement im ‚Fall Dehn‘ und die DC-Episode mit seinen späteren Arbeiten im Sinne der Bekennenden Kirche zusammen? War Dörries wirklich Mitglied der Bekennenden Kirche und hat er als ‚Widerstandskämpfer‘ zu gelten? Und wie war das Verhältnis zu Emanuel Hirsch, mit dem er 1932 noch eine gemeinsame Stellungnahme verfasst hatte, der ihn 1936 allerdings „denunzierte“?³³

²⁶ Schriftliche Auskunft von T.-W. Wiegmann, 9.3.2021.

²⁷ Vgl. WIEGMANN, Hermann Dörries, 124 f.

²⁸ WIEGMANN, Hermann Dörries, 149.

²⁹ SMEND, Fakultät, 153.

³⁰ GEMEINHARDT, Bekennende Kirche, 360.

³¹ Vgl. BUSS, Wissenschaft. Das Buch wurde mir durch Herrn Buss freundlicherweise frühzeitig als Manuskript zur Verfügung gestellt.

³² Vgl. S. 72–75.

Viel gravierender als diese weiterhin bestehenden Unklarheiten ist jedoch die Tatsache, dass Dörries' Leben über den Nationalsozialismus hinaus bisher völlig unbearbeitet ist. Schon in den Nachrufen auf Dörries finden sich unklare Angaben zu seinen Studienzeiten und Qualifikationsarbeiten,³⁴ was als ein frühes Indiz dafür gelten kann, dass gerade über Dörries' erste Lebensjahrzehnte vieles nicht bekannt war und ist. Ähnliches gilt für sein Wirken in der Bundesrepublik, das durch den zeitlichen Abstand erst jetzt mit ausreichender Quellenbasis erforscht werden kann. Gerade für diese Lebensperioden stellen sich ebenfalls interessante Fragen: Welches Erbe übernahm Dörries aus seinem theologisch liberalen Elternhaus? Wie erlebte Dörries seinen Kriegseinsatz im Ersten Weltkrieg, die Kriegsniederlage und den Beginn der Weimarer Republik? Wie positionierte sich Dörries nach 1945 zur BRD und welche Erfahrungen machte er auf Reisen in die DDR? Wie sehr prägte der Kontakt nach Skandinavien, Großbritannien und in die USA seine Forschung?

Auch Dörries' kirchenhistorisches Werk kam bis jetzt hauptsächlich in übergreifenden oder vergleichenden Darstellungen zur Kirchengeschichte in den Blick. Eckhard Lessing und darauf aufbauend Bernd Jaspert nutzen in ihrer Darstellung von Dörries dabei lediglich die späten Sammelbände „Wort und Stunde“, so dass sie keine Entwicklungen in Dörries' kirchenhistorischer Arbeit nachzeichnen können.³⁵ Ertragreichere Beiträge sind der Aufsatz von Adolf Martin Ritter, der Dörries' Forschung zu spätrömischen Kaisern kontextualisiert,³⁶ sowie ein Aufsatz von Peter Gemeinhardt, der Dörries kirchenhistorischen Ansatz mit dem anderer Göttinger Kirchenhistoriker vergleicht.³⁷ Dörries' Arbeiten zu Luther und zum Mittelalter haben allerdings – anders als die zu Makarios und zur Alten Kirche – bisher so gut wie keine Beachtung erfahren. Es fehlt außerdem eine Gesamtübersicht, die rote Linien und Schwerpunkte deutlich macht, sowie die Beziehung der einzelnen Forschungsfelder zueinander untersucht. Auch bleiben Fragen offen zu Dörries' theologiegeschichtlicher Einordnung, zum Beispiel zur Natur seiner Beziehung zur Holl-Schule, sowie zu seiner Verortung in der wissenschaftlichen Landschaft seiner Zeit allgemein.

³³ Vgl. ERICKSEN, Theologische Fakultät, 64.

³⁴ Vgl. S. 295 f.

³⁵ Vgl. LESSING, Geschichte 2; JASPERT, Mönchtum 3; DERS., Kirchengeschichte.

³⁶ Vgl. RITTER, Konstantin.

³⁷ Vgl. GEMEINHARDT, Kirchengeschichtler.

1.3 Ziele, Methoden und Aufbau der Arbeit

Auf Basis der aufgezeigten Forschungslücken ergeben sich für diese Arbeit drei Ziele: Erstens wird die Lebensgeschichte von Hermann Dörries so detailliert wie nötig aufgearbeitet. Gerade bisher von der Forschung als unklar oder fraglich markierte Aspekte werden dabei vertiefend betrachtet und Hermann Dörries' Lebensentscheidungen, aber auch die auf ihn wirkenden Umstände, sollen stärker als bisher kontextualisiert und plausibilisiert werden.

Zweitens wird untersucht, welche Wechselwirkungen sich zwischen Hermann Dörries' Werk und den politisch-gesellschaftlichen Systemen, in denen er lebte und die er erlebte, aufzeigen lassen. Dabei wird gefragt, in welche Richtungen diese beiden Bereiche aufeinander einwirkten und welcher Natur diese Einwirkungen waren. Konkret stellen sich beispielsweise die Fragen, ob bestimmte wissenschaftliche Arbeiten durch die politischen Verhältnisse, in denen Dörries lebte, motiviert wurden oder ob seine Forschung Einfluss auf seine politischen Entscheidungen hatte. Es geht hier sowohl um ‚materielle‘ Einflüsse wie Papierknappheit aufgrund von Kriegen als auch um inhaltliche Einflüsse innerhalb der betreffenden Texte.

Zur Beantwortung dieser Fragen ist es drittens erforderlich, die verschiedenen Kontexte, in denen sich Dörries bewegte, zu beleuchten. Hier ist zunächst zu denken an seine Familie und sein Privatleben, wobei dies hier nur an relevanten Stellen herangezogen werden soll. In den Fokus geraten stärker die jeweilige Universität und Fakultät, an der er lehrte, die Hannoversche Landeskirche, als deren Kind Dörries sich zeitlebens verstand, sowie die deutsche und internationale theologische, historische und patristische Forschungsgemeinschaft und natürlich das jeweilige politische System mit seinen gesellschaftlichen Implikationen.

Die vorliegende Studie ist im weitesten Sinne als Biografie zu verstehen, auch wenn die Werkgeschichte einen deutlich größeren Anteil der Arbeit einnimmt, als es allgemein in Biografien der Fall ist. Sie nimmt daher einige Grundkenntnisse der neueren Biografik auf, allen voran, dass ein Individuum nur im Wechselspiel mit den es umgebenden sozialen Strukturen richtig zu begreifen ist.³⁸ Bei der Bearbeitung der Quellen ist anzuerkennen, dass biografischen und autobiografischen Quellen stets der Charakter der Inszenierung und Konstruktion eines ‚Lebenswegs‘ zu eigen ist.³⁹ Das Phänomen

³⁸ Vgl. BÖDEKER, *Biographie*, 21. Für die Theologie stellt Friedrich Wilhelm Graf die Notwendigkeit einer Einbeziehung der politischen Sphäre insbesondere für die Theologiegeschichte der Weimarer Republik fest: „Der theologische Diskurs in der Weimarer Republik muß auch (aber gewiß nicht: ausschließlich) in politikbezogenen Perspektiven erschlossen werden“, GRAF, *Universitätstheologie*, 10. M. E. sollte diese Forderung auch für die angrenzenden politischen Systeme gelten.

³⁹ Vgl. BÖDEKER, *Biographie*, 35.

der ‚narrativen Selbstkonstruktion‘ muss von der Biografin also stets im Blick behalten werden und so soll auch in dieser Arbeit die Frage nach Dörries’ Inszenierung seines eigenen Lebensweges – zu denken ist hier beispielsweise an autobiografische Aussagen in Briefen oder Akten zur Entnazifizierung – und nach der Konstruktion dieses Weges durch Dritte eine Rolle spielen.

Die besondere Herausforderung einer biografischen Arbeit liegt in der Aufdeckung von persönlichen Einstellungen, gedanklichen Entwicklungen und Handlungsmotiven, die oft nur indirekt oder durch die Abwägung von Wahrscheinlichkeiten zu erheben sind. Ein gewisses Maß an Spekulation gehört daher zur Arbeit der Biografin. Umso wichtiger ist es daher, innerhalb der Arbeit eindeutig Gesichertes von Unsicherem zu unterscheiden, Mutmaßungen zu kennzeichnen und so viel wie möglich aus den Quellen selbst zu zitieren, damit sich die Lesenden ein eigenes Bild machen können.

In der modernen Biografik wird kritisch angemerkt, dass chronologische Biografien eine Gradlinigkeit und Eindeutigkeit implizieren, die menschliches Leben selbst nicht besitzt.⁴⁰ Eine rein chronologische Darstellung bietet sich in dieser Arbeit schon wegen der benannten Fragestellungen nicht an. Aufgrund der Ausgangsfrage sind die verschiedenen politischen Systeme zwar als chronologisches Gliederungsmerkmal ausgewählt worden, sie werden inhaltlich je nach Quellengrundlage jedoch sowohl mit Längs- als auch mit Querschnitten gefüllt. Obwohl sich die Untergliederung der einzelnen Kapitel unterscheidet, werden doch wiederkehrende Aspekte beleuchtet. Dazu gehören Dörries’ wissenschaftliche Arbeiten, seine politische Positionierung, seine Beziehung zu Kolleginnen und Kollegen und sein Verhalten an der jeweiligen Fakultät. Wenn nötig, werden breitere Kontexte erläutert.

In den Kapiteln 2 und 3 wird der Werdegang von Hermann Dörries im Kaiserreich und der Weimarer Republik geschildert. Hier handelt es sich um eine in weiten Teilen chronologische Darstellung, wobei in zusammenfassenden Abschnitten nach durchgehenden Motiven gefragt wird. Kapitel 4, 5 und 6 behandeln die Zeit des Nationalsozialismus, die Besatzungszeit und die Zeit der BRD. Da sich in diesen Kapiteln die Hauptschaffenszeit von Hermann Dörries abbildet, bietet sich hier eine thematische Aufteilung des Stoffes innerhalb der einzelnen Kapitel an. Kapitel 7 rundet die Darstellung mit einem Ausblick auf das Nachwirken von Dörries ab, in Kapitel 8 werden zentrale Erkenntnisse der Arbeit zusammengefasst.

⁴⁰ Vgl. BÖDEKER, *Biographie*, 43; KLEIN/SCHNICKE, *20. Jahrhundert*, 260.

1.4 Quellen

Im Gegensatz zur spärlichen Literatur über Dörries ist sein Leben und Werk selbst in verschiedensten Quellen überaus gut bezeugt. Zunächst sind seine Publikationen zu nennen.⁴¹ Dörries hat eine große Zahl an Aufsätzen und Monografien hinterlassen, daneben Zeitungsartikel, Lexikonartikel und Rezensionen. Eine Gesamtbibliografie zu erstellen, ist allerdings nicht unproblematisch: Die beiden gedruckten Bibliografien zu Dörries, erschienen im „Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte“ sowie in der *Theologischen Literaturzeitung*, sind wie gesagt bewusst unvollständig.⁴² Es wurde daher versucht, durch Recherche auf verschiedensten Wegen weitere Dörries-Publikationen zu finden, was auch gelungen ist.⁴³

Zu Dörries' Publikationen gesellen sich die Archivquellen: Von zentraler Bedeutung ist der Nachlass von Hermann Dörries, der im Bundesarchiv Koblenz unter der Nummer N 1271 aufbewahrt wird.⁴⁴ Der Nachlass enthält in 74 Nummern private und dienstliche Unterlagen, Briefwechsel verschiedenster Natur, Publikationen und Verlagskorrespondenzen, nicht publizierte Texte sowie Unterlagen und Gutachten aus Universitäten, Akademien und ähnlichen Kontexten. Er dokumentiert Hermann Dörries' Leben und Wirken durch viele Jahrzehnte sehr genau. Der Nachlass wird ergänzt durch eine Kiste mit dem Nachlass zugehörigen Unterlagen, die Ernst Berneburg nach dessen Tod an sich genommen hat.⁴⁵

Besonders einzugehen ist auf die Briefwechsel: Von den 74 Akten des Nachlasses umfassen acht Ordner Briefwechsel mit Mitgliedern der Familie, vier kürzere Korrespondenzen verschiedenster Art, und sieben weitere jeweils zwei bis drei Briefwechsel mit Einzelpersonen. Im Regelfall sind nur die Briefe an Hermann Dörries erhalten. Zwei Briefwechsel sind zentrale Quellen dieser Arbeit. Zunächst sind dies die Briefe zwischen Dörries und seinen Eltern. Dieser in der Kindheit von Dörries begonnene Briefwechsel zieht sich in gewisser Regelmäßigkeit bis zum Tod von Vater Bernhard Dörries und

⁴¹ Dörries' Publikationen werden in dieser Arbeit mit Kurztitel und Jahreszahl referenziert, damit sie in der beigegebenen chronologischen Bibliografie leicht zu identifizieren sind.

⁴² Vgl. S. 3.

⁴³ Ein besonderes Problem stellen Rezensionen von Hermann Dörries dar, die in den Bibliografien nur sehr eklektisch erfasst sind. Einschlägige Zeitschriften wurden für diese Arbeit systematisch nach Rezensionen durchsucht, doch es muss damit gerechnet werden, dass viele noch nicht (wieder)entdeckt wurden. Das im Anhang enthaltene Verzeichnis kann daher in Bezug auf die Rezensionen nur als vorläufig betrachtet werden.

⁴⁴ Das Bundesarchiv hält ein sehr detailliertes Findbuch für den Nachlass vor, daher wird dieser Arbeit nur eine grobe Aufschlüsselung des Nachlasses beigegeben.

⁴⁵ Heute befindet sich die Kiste im Privatbesitz, vgl. auch KAUFMANN, Grundzüge, 371, Fußnote 2. Für die Einsichtnahme danke ich der Familie Roggenkamp/Kaufmann.

umfasst somit die Zeit bis 1934. Im Bundesarchiv sind auch die Briefe von Hermann Dörries an seine Eltern erhalten. Fast zeitgleich, etwa 1935, setzt der Briefwechsel mit Hans von Campenhausen ein. Dörries und von Campenhausen, kirchenhistorische Kollegen und gute Freunde, führten ihren intensiven Briefwechsel bis zu Dörries' Tod. Im Zuge dieser Arbeit ist es gelungen, die beiden Seiten des Briefwechsels wieder zu vereinen.⁴⁶ Der Briefwechsel gibt einen bemerkenswerten Einblick in das Leben der beiden Gelehrten und thematisiert neben Privatem die theologische Arbeit der Korrespondenten sowie Geschehnisse an den jeweiligen Fakultäten und in der theologischen Welt.⁴⁷ Daneben wird möglichst oft auf weitere Briefe aus dem Bundesarchiv verwiesen, um weiterer Forschung den Weg zu ebnet.⁴⁸

Neben dem Nachlass bieten Akten aus Universitäts- und Kirchenarchiven Einblick in eine Vielzahl von Sachverhalten, die Dörries betreffen. Besonders zu erwähnen sind hier Dörries' Personalakten verschiedener Institutionen sowie thematische Akten des Universitätsarchivs Göttingen und des Landeskirchlichen Archivs Hannover. Die Nachlässe der Verlage Mohr Siebeck sowie Vandenhoeck & Ruprecht, die in der Staatsbibliothek Berlin – Preussischer Kulturbesitz lagern, bieten darüber hinaus wichtige Einblicke zu verschiedenen Publikationen von Dörries.⁴⁹

Zusätzlich zu dieser breiten und verlässlichen Quellengrundlage wurden einige Schüler und Zeitgenossen von Hermann Dörries befragt, um spezifische Fragen zu klären. Im Juni 2021 fand darüber hinaus eine digitale Tagung zu Hermann Dörries, ausgerichtet vom Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen, statt. Anregungen aus dieser Tagung sind vielfältig in diese Arbeit eingeflossen. Der in Vorbereitung befindliche Tagungsband wird einige Einzelfragen zu Hermann Dörries' Leben und Werk erhellen und ist somit als komplementär zu dieser Arbeit anzusehen.⁵⁰

⁴⁶ Die Briefe von Hans von Campenhausen finden sich in Dörries' Nachlass BArch N 1271/26–28, die Briefe von Hermann Dörries im Privatarchiv der Familie von Campenhausen, das im Herder-Institut Marburg verwahrt wird, DSHI 110 Campenhausen 1407a-d. Für die Nutzungserlaubnis der Briefe danke ich der Familie von Campenhausen. Die Briefe im Herder-Institut sind im Gegensatz zu denen im Bundesarchiv paginiert. Da dort außerdem viele Dubletten zu N 1271 vorhanden sind (Durchschläge, die von Campenhausen herstellte), wird so oft wie möglich aus DSHI zitiert.

⁴⁷ Vgl. dazu auch S. 247–251.

⁴⁸ Legende zu den transkribierten Handschriften: [?] weist auf ein nicht entzifferbares Wort hin. (?) hinter einem Wort weist auf eine Unsicherheit in der Transkription hin.

⁴⁹ Zur Vereinfachung wird in dieser Arbeit der Verlag J.B.B. Mohr (Paul Siebeck) durchgehend als Mohr Siebeck bezeichnet.

⁵⁰ Der Beitrag von Thomas Kaufmann ist bereits als KAUFMANN, Grundzüge erschienen und konnte daher hier noch berücksichtigt werden.

Namen

Das Register umfasst alle im Haupttext und in den Fußnoten genannten Namen mit Ausnahme von rein bibliographischen Angaben. Zur eindeutigen Identifizierung wurden – soweit ermittelbar – Lebensdaten beigegeben. Die Angaben zu antiken und mittelalterlichen Autoren basieren auf Religion in Geschichte und Gegenwart⁴.

- Adam, Alfred (1899–1975) 251
Adickes, Erich (1866–1928) 40
Aland, Kurt (1915–1994) 256 f.
Althaus, Paul (1888–1966) 29, 45, 121, 180
Ambrosius von Mailand (333/34–397) 184, 224
Andresen, Carl (1909–1985) 246, 270, 295–297
Anrich, Gustav (1867–1930) 42
Anselm, Reiner (*1965) 67
Ansgar von Bremen (801–865) 94, 211, 277, 279 f.
Antonius der Große (ca. 251–356) 188 f., 195, 273
Arnold, Gottfried (1666–1714) 226–228, 235, 268, 272, 295, 302
Asmussen, Hans (1898–1968) 125
Aubineau, Michel (1921–2002) 268
Augustin (354–430) 2, 38 f., 41 f., 45, 48 f., 65, 105 f., 177, 203 f., 212, 234, 269

Baetke, Walter (1884–1978) 87
Bähr, Walter (1915–1995) 131
Bainton, Roland (1894–1984) 169, 173, 183, 198 f., 202, 218 f., 251, 255 f., 259–264, 268, 270, 272
Barth, Karl (1886–1968) 2 f., 13, 49 f., 54, 57, 59, 66, 72, 104 f., 139, 141, 174, 194, 237–239, 246, 262, 264, 266, 284, 300
Basilius von Caesarea (329/30–379) 224 f., 228, 235, 269, 273, 302

Bauer, Walter (1877–1960) 51 f., 75, 116–118, 120, 122, 129, 151, 160, 165
Baumgärtel, Friedrich (1888–1981) 116
Behm, Johannes (1883–1948) 116
Bell, George (1883–1958) 171
Berneburg, Ernst (1926–1996) 3, 9, 251, 271 f., 287
Berthold, Heinz (1927–2017) 222–224
Beyer, Kaspar 217, 285
Beyer, Wolfgang (1898–1942) 50, 252
Beyschlag, Karlmann (1923–2011) 251, 270
Bihlmeyer, Karl (1874–1942) 150 f.
Birnbaum, Walter (1893–1987) 4, 116 f., 120–122, 161, 165, 240–243
Bodelschwingh, Friedrich von (1877–1946) 73, 266
Boehmer, Heinrich (1869–1927) 278
Bonhoeffer, Dietrich (1906–1945) 2, 126
Bonifatius (672/75–754) 207–209, 252, 276 f.
Bonus, Arthur (1864–1941) 82, 278
Boom, Walter 89
Bornkamm, Günther (1905–1990) 169
Bornkamm, Heinrich (1901–1977) 42, 44 f., 50, 93, 126 f., 157, 166, 251–253, 268, 290, 305
Bousset, Wilhelm (1865–1920) 53, 66
Brandi, Karl (1868–1946) 151
Bring, Ragnar (1895–1988) 251, 266–268, 270
Budde, Karl (1850–1935) 17
Bultmann, Rudolf (1884–1976) 17, 36, 75, 118 f., 125, 129, 135, 213, 252

- Buss, Hansjörg (*1971) 5, 72, 115
- Calvin, Johannes (1509–1564) 38, 42, 180
- Campenhausen, Axel von (*1934) 251
- Campenhausen, Hans von (1903–1989) *Aufgrund der Vielzahl der Belege sei hier nur auf den von Campenhausen gewidmeten Abschnitt verwiesen: 247–251*
- Chamberlain, Houston (1855–1927) 17
- Colpe, Carsten (1929–2009) 270
- Dahm, Karl-Wilhelm (*1931) 63 f., 66 f.
- Dannenbaum, Hans (1895–1956) 163
- Dehn, Günther (1882–1970) 3–5, 51, 54–60, 63, 67, 74, 136, 237, 243, 299, 302
- Diadochus von Photike (um 400 – vor 486) 274 f.
- Diem, Harald (1913–1941) 59
- Dillmann, August (1823–1894) 24
- Dinkler, Erich (1909–1981) 251
- Dionysios Areopagita 85
- Doerne, Martin (1900–1970) 226, 252, 270, 293
- Dörr, Friedrich (1908–1993) 274
- Dörries, Annemarie, geb. Kochendörffer (1894–1964) 36–38, 126, 130, 142, 162, 167, 249, 251, 265, 293
- Dörries, Bernhard (1856–1934) 9, 11–19, 21, 26–29, 32, 34, 37 f., 40, 45–47, 49 f., 60, 66, 72, 84 f., 253, 291, 299 f.
- Dörries, Bernhard jun. (1898–1978) 14
- Dörries, Bertha jun. (*1902) 14
- Dörries, Bertha, geb. Rehmann (†1916) 14, 16, 18, 22
- Dörries, Helmut (*1904) 14
- Dörries, Luise (†1906) 14
- Dörries, Reinhard (*1934) 81, 198, 261–264
- Dörries, Renate (1936–1964) 81, 249
- Draguet, René (1896–1980) 268
- Drecoll, Volker (*1968) 226
- Dreß, Walter (1904–1979) 126
- Duensing, Friedrich (1889–1945) 124
- Ebeling, Gerhard (1912–2001) 166, 268, 291 f.
- Eichendorff, Joseph von (1788–1857) 21
- Eißfeldt, Otto (1887–1973) 59, 258
- Elert, Werner (1885–1954) 284
- Eltester, Walther (1899–1976) 251
- Emmerich, Kurt (1903–1976) 238
- Erasmus von Rotterdam (1466/1469–1536) 112, 215, 218
- Ericksen, Robert P. (*1945) 4, 138
- Erigena, Johannes Scottus (*auch* Eriugena, um 810 – ca. 880) 31, 34–36, 38, 41, 43, 81, 145, 295
- Euseb von Caesarea (vor 265–339/340) 195
- Faber, Hermann (1888–1979) 43
- Feldes, Joachim (*1965) 38
- Fell, Robert 91
- Fezer, Kerl (1891–1960) 73
- Ficker, Johannes (1861–1944) 48, 53, 66, 75, 145, 251
- Fischer, Martin (1911–1982) 131
- Fitschen, Klaus (*1961) 149, 234 f.
- Frei, Hans (1922–1988) 259, 264, 270
- Friedrich II., der Große (1712–1786) 174
- Fritsch, Theodor (1852–1933) 18
- Fulda, Friedrich Wilhelm (1885–1945) 18
- Geismar, Eduard (1871–1939) 56, 266
- Gemeinhardt, Peter (*1970) 5 f., 177, 292
- Gensichen, Hans-Werner (1915–1999) 253 f.
- Gerhardt, Martin (1894–1952) 116, 161, 165
- Gobineaus, Arthur de (1816–1882) 17
- Gogarten, Friedrich (1887–1967) 74, 116, 136
- Gottschalk von Orbais (806/08–866/70) 93 f., 101, 204 f., 277, 280
- Graf, Friedrich Wilhelm (*1948) 7, 28, 180 f.
- Graff, Paul (1878–1955) 124
- Gregor von Nyssa (etwa 335–394) 221 f., 231, 236
- Greschat, Martin (1934–2017) 159
- Gribomont, Jean (1920–1986) 268–270
- Großbölting, Thomas (*1969) 191

- Grundmann, Walter (1906–1976) 266
- Harms, Hans Heinrich (1914–2006) 109, 113, 137, 171, 253 f.
- Harms, Ludwig (1808–1865) 205 f., 287, 289, 291
- Harnack, Adolf von (1851–1930) 24 f., 140, 144, 248, 266
- Hauer, Jakob Wilhelm (1881–1962) 43, 75, 82–86, 91, 93, 95, 101, 103, 252
- Hausherr, Irénée (1891–1978) 274
- Havia, Kauka 267
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770–1831) 116
- Heiler, Friedrich (1892–1967) 36
- Heinrich II. (978–1024) 206 f., 210
- Heintze, Gerhard (1912–2006) 113, 242
- Heitmüller, Wilhelm (1869–1926) 16–19, 23, 26
- Hempel, Johannes (1891–1964) 72, 74, 78, 116
- Hermelink, Heinrich (1877–1958) 36, 38
- Herrmann, Wilhelm (1846–1922) 17, 23
- Hesse, Otmar (*1940) 224, 236
- Heusler, Andreas (1865–1940) 278
- Heussi, Karl (1877–1961) 44, 94, 188–190, 251, 278
- Hindenburg, Paul von (1847–1934) 26
- Hirsch, Emanuel (1888–1972) 2, 4 f., 29, 46, 50 f., 55–57, 61, 65, 67, 71, 73 f., 78 f., 98, 104, 106, 115–117, 119–123, 129, 135–141, 161, 165 f., 237, 240, 248, 250, 252, 266, 290, 300 f., 305
- Hitler, Adolf (1889–1945) 46, 72 f., 107, 118, 161, 174, 181, 197 f., 240, 260
- Hobbes, Thomas (1588–1679) 111, 283
- Høffding, Harald (1843–1931) 17
- Hoffmann, Georg (1902–1988) 77, 117–119
- Holl, Karl (1866–1926) 41, 48, 50, 67, 105, 115, 140, 156, 253, 305
- Holm, Julius (1914–2011) 119 f., 172
- Huber, Wolfgang (*1942) 191
- Hugo von St. Victor (†1141) 25
- Husserl, Edmund (1859–1938) 38
- Hutten, Kurt (1901–1979) 208, 212
- Illert, Martin (*1967) 150
- Inacker, Michael (*1964) 192
- Irmscher, Johannes (1920–2000) 220–222, 255–259, 266
- Iwand, Hans Joachim (1899–1960) 169, 239, 286
- Jacob, Günter (1906–1993) 194
- Jaeger, Werner (1888–1961) 221 f.
- Jäger, August (1887–1949) 74, 108 f.
- Jaspert, Bernd (*1944) 6, 65, 210, 305
- Jatho, Carl (1851–1913) 13
- Jeremias, Joachim (1900–1979) 107, 116, 122 f., 129 f., 137, 161, 229, 245, 270
- Jesus Christus 131, 133, 279, 285, 287 f.
- Johannes Chrysostomos (349?–407) 228 f.
- Jüllicher, Adolf (1857–1938) 16, 23–25, 27–29, 31 f., 35–37, 41, 53, 66, 78, 116, 142, 145, 248, 304
- Jursch, Hanna (1902–1972) 251, 257
- Justin der Märtyrer (†165) 23, 29
- Kaehler, Siegfried (1885–1963) 136, 151
- Kaftan, Julius (1848–1926) 180
- Karl der Große (748–814) 88 f.
- Karl V. (1500–1558) 108
- Karpp, Heinrich (1908–1997) 251
- Karwehl, Richard (1885–1979) 20, 22
- Kaufmann, Thomas (*1962) 140, 190, 271
- Kee, Howard (1920–2017) 169
- Keller, Gottfried (1819–1890) 21
- Kerrl, Hanns (1887–1941) 107, 119
- Keßler, Martin (*1975) 78
- Kittel, Gerhard (1888–1948) 54, 266
- Klostermann, Erich (1870–1963) 146, 151, 220–224, 230, 257
- Klotz, Leopold (1878–1956) 61
- Koch, Hal (1904–1963) 193
- Koch, Karl (1876–1951) 120
- Kochendörffer, Annemarie, *siehe* Dörries, Annemarie
- Kochendörffer, Karl (1857–1910) 36
- Kohlmeyer, Ernst (1882–1959) 15, 17, 44, 126, 251–253
- Konstantin der Große (270/288–337) 134, 186, 193–200, 202 f., 254, 262 f., 275, 289–291, 295 f., 303

- Kraft, Heinrich („Heinz“, 1918–1998) 193 f., 202
- Krause, Reinhold (1893–1980) 74
- Kroeger, Matthias (1935–2021) 223 f., 235, 254
- Kropatschek, Hans 74
- Krumwiede, Hans-Walter (1921–2007) 4, 77, 213
- Kruse, Kuno 37
- Kummer, Bernhard (1897–1962) 91
- Lagarde, Paul de (1827–1891) 17
- Langerbeck, Elisabeth 218, 222
- Langerbeck, Hermann (1908–1964) 222
- Lau, Franz (1907–1973) 251
- Lefèvre d' Étapes (Johannes Faber Stapulensis, um 1455/1460–1536) 42, 66
- Lehmann, Hartmut (*1936) 104
- Leo, Paul (1893–1958) 32 f., 68, 79, 170 f., 251, 264
- Lessing, Eckhard (1935–2020) 6
- Lietzmann, Hans (1875–1942) 25, 44 f., 49–51, 54, 65, 145 f., 151, 220, 266
- Lilje, Johannes („Hanns“, 1899–1977) 15, 162, 168–170, 176, 190, 216, 241, 245–247, 300
- Littmann, Enno (1875–1958) 43, 254
- Lohse, Bernhard (1928–1997) 253 f., 261, 270
- Lohse, Eduard (1924–2015) 246
- Loofs, Friedrich (1858–1928) 47
- Luther, Martin (1483–1546) 2, 6, 42, 48, 58 f., 66, 68, 70, 74–77, 84, 92 f., 100, 103–107, 109–115, 131, 133–135, 141, 148, 150, 155–157, 176 f., 179 f., 184 f., 191, 201, 207–219, 227–229, 231, 233 f., 252 f., 259 f., 265, 267, 271, 276, 279, 281–292, 295 f., 301–305, 307
- Mager, Inge (*1940) 3–5
- Mahrenholz, Christhard (1900–1980) 112, 123 f., 218
- Makarios, *siehe* Symeon von Mesopotamien
- Marahrens, August (1875–1950) 69, 123, 129, 175 f.
- Markos Eremites (Ende 4./Anfang 5. Jh.) 236
- Marriott, George L. (*1890) 146, 230
- Mattiat, Eugen (1901–1976) 73, 98
- Mayer, Theodor (1883–1972) 99 f.
- Meiser, Hans (1881–1956) 107, 109
- Meister Eckhart (*auch* Eckhardt, Eckehart, um 1260–1328) 43, 84 f., 93 f., 100, 126, 150, 252, 278
- Melanchthon, Philipp (1497–1560) 113, 177
- Merz, Georg (1892–1959) 165
- Meyer, Johannes (1869–1957) 117 f., 120
- Mirbt, Carl (1860–1929) 50, 116
- Misch, Georg (1878–1965) 162
- Moeller, Bernd (1931–2020) 246, 251, 270 f.
- Molland, Einar (1908–1976) 136, 251, 266 f.
- Mühlenberg, Ekkehard (*1938) 222, 257
- Müller, Gerhard (*1929) 251
- Müller, Karl (1852–1940) 24 f., 28–30, 32, 36 f., 42, 44 f., 47, 49, 51, 54, 59, 64, 66, 73, 81, 93, 116, 140–145, 153, 157, 248, 251 f., 267, 281, 287 f., 291, 297, 304 f.
- Müller, Karl Alexander von (1882–1964) 46
- Müller, Ludwig (1883–1945) 72 f., 75, 110, 117 f., 136, 167, 174
- Müller, Otto Eduard 161 f.
- Natorp, Paul (1854–1924) 17
- Naumann, Friedrich (1860–1919) 11–13, 19, 21, 28 f., 64
- Neumann, Friedrich (1889–1978) 77 f., 138
- Niebergall, Friedrich (1866–1932) 36
- Niemöller, Martin (1892–1984) 160, 163 f., 169, 175, 181, 183, 191 f., 284, 303
- Nørregaard, Jens (1887–1953) 267
- Origenes (185/186–253/254) 84–86
- Osterloh, Edo (1909–1964) 74
- Otto I., der Große (912–973) 185 f., 206
- Otto, Rudolf (1869–1937) 36, 38
- Pape, Marlene (*1989) 176
- Paulsen, Friedrich (1846–1908) 17

- Paulus, biblischer Autor 234
 Petrus, Apostel 131 f.
 Plotin (204–270) 31, 34 f., 86
 Pohlenz, Max (1872–1962) 151
 Preisker, Herbert (1888–1952) 92

 Quispel, Gilles (1916–2006) 268

 Raabe, Wilhelm (1831–1910) 21
 Rad, Gerhard von (1901–1971) 129,
 165, 168
 Rade, Martin (1857–1940) 12 f., 16,
 18 f., 21, 26, 28 f., 36, 61
 Ratschow, Carl Heinz (1911–1999) 113,
 120, 127
 Rebel, Hans-Hermann (1889–1967) 162
 Redeker, Martin (1900–1970) 120
 Rehmann, Bertha, *siehe* Dörries, Bertha
 Richard, Marcel (1907–1976) 268, 270
 Riedinger, Rudolf („Utto“, 1924–
 1998) 270
 Ritschl, Albrecht (1822–1889) 11 f., 17,
 25, 29, 144
 Ritter, Adolf Martin (*1933) 6, 203, 290,
 295
 Ritter, Gerhard (1888–1967) 104
 Rohrbach, Paul (1869–1956) 21
 Rosenberg, Alfred (1893–1946) 63, 93,
 160, 163
 Rückert, Hanns (1901–1974) 44 f., 104,
 106, 166 f., 190, 207, 251, 268
 Ruhbach, Gerhard (1933–1999) 251
 Ruppel, Erich (1903–1975) 217
 Ruprecht, Günther (1898–2001) 84, 88,
 133, 291
 Rust, Bernhard (1883–1945) 116
 – *siehe auch* Reichserziehungsmminister
 im Sachregister

 Saller, Kurt (1902–1969) 258
 Schäferdiek, Knut (1930–2010) 280
 Scheel, Otto (1876–1954) 37, 39, 42, 44
 Scheibe, Max (*1870) 42
 Scheible, Heinz (*1931) 284
 Scheliha, Arnulf von (*1961) 191
 Schjørring, Jens Holger (*1942) 56
 Schlatter, Adolf (1852–1938) 24
 Schleiermacher, Friedrich (1768–
 1834) 22

 Schmidt, Hans (1877–1953) 122, 129
 Schmidt, Kurt Dietrich (1896–1964) 44,
 207, 212, 251, 280
 Schmidt, Martin (1909–1982) 290
 Schmitt, Carl (1888–1985) 283
 Schneemelcher, Wilhelm (1914–
 2003) 254, 269
 Schniewind, Julius (1883–1948) 129
 Scholder, Klaus (1930–1985) 3
 Schönau, Christoph (*1986) 226
 Schröder, Edward (1858–1942) 151
 Schubert, Hans von (1859–1931) 24,
 278
 Schulze, Udo (1933–2008) 223, 235
 Schuster, Hermann (1874–1965) 100,
 118 f., 127 f.
 Schwartz, Eduard (1858–1940) 53 f.,
 153
 Seeberg, Erich (1888–1945) 47, 93,
 125 f., 139, 226 f., 252 f.
 Seeberg, Reinhold (1859–1935) 41, 45
 Seeger, Heinrich (1888–1945) 43
 Siebeck, Oskar (1880–1936) 43
 Smend, Julius (1857–1930) 8
 Smend, Rudolf (*1932) 5, 237, 240
 Smend, Rudolf (1882–1975) 160, 168
 Soden, Hans von (1881–1945) 41, 75,
 99, 107, 109, 119, 125 f., 129, 135,
 248
 Söhlmann, Fritz (1905–1977) 283
 Sommer, Otto (1902–1987) 98
 Spengler, Oswald (1880–1936) 33, 277
 Sprengler-Ruppenthal, Anneliese (1923–
 2016) 254
 Staats, Reinhart (*1937) 3, 222, 224,
 233–235, 251, 254, 265, 293
 Staehelin, Ernst (1889–1980) 47
 Stählin, Gustav (1900–1985) 165
 Stange, Carl (1870–1959) 75, 116, 118,
 120, 244
 Stoellger, Winfried 257
 Stoll, Christian (1903–1946) 109
 Strothmann, Werner (1907–1996) 52 f.,
 146, 149, 224, 233, 235
 Sybel, Alfred von (1885–1945) 38, 251
 Symeon der Neue Theologe (949–
 1022) 236
 Symeon von Mesopotamien (*auch* Maka-
 rios, 4. Jh.) 1, 52, 126, 145–152, 157,

- 189, 202, 217, 220–236, 249 f., 256,
268, 274 f., 289–291, 295, 302, 307
– *siehe auch* Makarioshomilien im Sach-
register
- Tetz, Martin (1925–2017) 270
Theodosius I. (347–395) 184, 203
Thielicke, Helmut (1908–1986) 128 f.,
165, 251
Thomas von Aquin (1224/25–1274) 25
Tillich, Paul (1886–1965) 29, 139, 262
Titius, Arthur (1864–1936) 26
Trillhaas, Wolfgang (1903–1995) 165,
168 f., 240
- Ullmann, Wolfgang (1929–2004) 291,
302
- Vietmeyer, Georg (1864–1940) 19
Villecourt, Louis (1897–1930) 31, 52,
145 f., 148
Vinzenz von Lérins (5. Jhd.) 41
Vogt, Joseph (1895–1986) 231, 254, 270
Völker, Karl (1886–1937) 47
Völker, Walther (1896–1988) 151
- Wagenmann, Julius (1901–1944) 137
Wallraff, Martin (*1966) 193
Weber, Hans-Oskar (1919–2002) 238 f.
Weber, Otto (1902–1966) 116, 148, 154,
168
Weidel, Karl (1875–1943) 45
Weidner, Adolf 137 f.
Wellhausen, Julius (1844–1918) 24
Wiebe, Franz (1884–1963) 120
Wiegmann, Torsten-Wilhelm
(*1965) 4 f., 28, 80, 103
Wilkens, Erwin (1914–2000) 113
Wirth, Herman (1885–1981) 84
Wischmann, Adolf (1908–1983) 112 f.,
129–131, 133, 161, 251
Wittram, Reinhard (1902–1973) 201 f.,
210, 213
Wobbermin, Georg (1869–1943) 72, 74,
78, 116
Wolf, Ernst (1902–1971) 129, 165, 168,
181–183, 191, 200, 219, 237–240,
246 f., 250–252, 286, 300
Wundt, Max (1879–1963) 39
Wurm, Theophil (1868–1953) 174,
184 f.

Sachen

- 68er Bewegung 240, 293, 300
- Aarhus 261, 268
- Abendland 32 f., 175, 186, 213, 276 f.
- Abt von Bursfelde 209, 237, 243–246, 281, 293
– *siehe auch* Bursfelde
- Akademie der Wissenschaften der DDR,
siehe Deutsche Akademie der Wissenschaften
- Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 53, 151 f., 157, 188, 223, 232, 267, 272, 291, 293
- Amt 125, 132, 180, 215–217, 228 f., 233, 244, 246, 248
– *siehe auch* Vocatio
- Antisemitismus 17 f., 68, 74, 95, 124
- Apophthegmata Patrum 53, 66, 81, 132–134, 157, 187–189, 230, 273 f.
- Arabisch 52, 93, 146
- Arbeitsstelle für Niedersächsische Kirchengeschichte 168, 203
- Arianismus, germanischer 82, 96 f., 280
- Aufklärung 177, 217
- Barmer Theologische Erklärung 107, 178
- Bauernkrieg 179, 214 f., 282, 295
- Bekennende Kirche 5, 20, 69 f., 74, 79 f., 83, 104, 109, 113, 115–139, 155–157, 161, 164, 166 f., 169 f., 176–179, 181, 237–239, 242 f., 247 f., 253, 300 f., 304, 307
- Bekenntnis 83, 96, 106–114, 120, 124 f., 131 f., 134–136, 156, 176–179, 225 f., 280, 284 f., 303
- Bekenntnisschriften 107–109, 113, 177
- Berlin 47, 73, 125 f., 131, 139, 154, 231, 255–258, 266, 293
- Bibel 74, 105 f., 110, 115, 129, 133, 135, 142, 186 f., 287
- Bibelstunden 112, 129–132, 162
- Biografie 1 f., 7 f., 48, 105 f., 192, 203, 205, 254, 264, 307
- BRD, Dörries' Einstellung zur 6, 292 f., 306 f.
- Briefwechsel 9 f., 19, 25, 38, 49, 88, 131, 141 f., 169, 221, 247–251, 260
- Bursfelde 82, 209 f., 243–246, 280, 291
– *siehe auch* Abt von Bursfelde
- cursus verbi 141, 216, 228, 234, 288 f., 291 f., 305
- DDR 2, 6, 214, 223, 254–259, 269, 293, 300
- Dekanat 78, 163, 169, 236 f., 241 f., 245
- Demokratie 26, 29, 33, 60 f., 66–68, 173, 175, 191 f., 211, 215 f., 269, 290, 293, 297, 299 f., 303 f., 306–308
- Denunziation 4, 137f., 141, 160, 242
- Deutsche Akademie der Wissenschaften (bis 1945 Preußische Akademie der Wissenschaften, ab 1972 Akademie der Wissenschaften der DDR) 148, 220–223, 231, 254–259, 266
- Deutsche Christen 69, 77, 104, 106, 116 f., 120, 124 f., 136, 138, 156, 177–179, 252 f., 278, 301
– Dörries' Mitgliedschaft 5, 72–75, 79 f., 155, 166, 303
- Dialektische Theologie 13, 24, 49, 54, 57, 105, 141, 144, 190, 219, 237, 246 f., 250
- Dogma 93 f., 225, 230, 232, 277
- Dogmatik 45, 104, 144, 173, 180, 184, 226, 230, 276

- Eigengesetzlichkeit 59, 67, 70, 156, 283
 EKD 113, 174, 183, 245, 254
 England 6, 162, 171–173, 182 f., 238, 265 f., 269
 Entnazifizierung 8, 68, 78, 80, 139, 159–165, 167, 181, 190, 240, 243
 Erichsburg 32–34, 127, 170
 Erster Weltkrieg 1, 6, 13, 20–23, 26, 28 f., 38, 46, 60, 64, 66, 81, 105, 133, 138, 180, 203, 277, 299
 Ethik, *siehe* Luther / politische Ethik
 Evangelium 12, 67, 76, 92, 94, 96, 102, 104–106, 110 f., 124, 141, 182, 207, 212, 215, 234, 278, 288, 291 f.
 Fall Dehn 3, 5, 51, 54–60, 63, 67, 136, 238
 Frankreich 20–22, 42, 98–100, 268 f.
 Gehorsam 70, 109–112, 133, 136, 215, 283–285, 303
 Germanen 2, 70, 80–103, 114, 152, 156, 186, 203 f., 211, 253, 266, 275–280, 301
 Germanischer Arianismus, *siehe* Arianismus, germanischer
 Germanisierung des Christentums 82, 91–93, 102, 216, 278, 280
 Geschichte 25, 104–106, 212–216, 227 f., 276
 – *siehe auch* Kirchengeschichte
 Geschichtstheorie, *siehe* Kirchengeschichte / Geschichtstheorie
 Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 50, 186, 203
 Gesetz 105 f., 200, 217, 259, 285
 Gewissen 13, 48, 54, 63, 105 f., 110, 118, 121, 125, 131, 137, 139, 150, 178 f., 195, 217 f., 242, 283, 285 f., 305
 Gießen 127, 154, 227, 252
 Gotteswort, *siehe* Wort Gottes
 Göttingen 4f., 10, 26 f., 32, 50 f., 72, 74, 78 f., 115–125, 135, 159, 167–169, 236–243, 246, 252, 254, 258, 295
 Göttinger Akademie der Wissenschaften, *siehe* Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
 Göttinger Tageblatt 1, 3, 60 f., 72, 75, 77, 296
 Greifswald 50, 128, 154
 Großbritannien, *siehe* England
 Halle 1, 47–50, 55 f., 59, 66, 75, 118, 129, 145 f., 220, 223, 237, 253, 257
 Hannover 11, 13–16, 19 f., 22, 27 f., 32, 45, 50 f., 86, 90, 115, 122, 130, 166–168, 210, 271, 305
 Hannoversche Landeskirche 7, 19, 70, 79, 105, 112, 117, 121–125, 128 f., 148, 162, 170, 179, 203, 217, 237, 246, 269, 300
 – *siehe auch* Hannover
 Heidelberg 55, 73, 127–129, 155, 165–168, 190, 203, 252, 296
 Heiliger Geist, *siehe* Pneumatologie
 Heliand 82, 91 f., 94, 131, 133 f., 278
 Historismus 46, 66, 304
 Holl-Schule 6, 48, 66, 104, 150, 219, 250–253, 290, 305
 Interim 108 f., 111, 124, 177
 Judentum, jüdisch 15, 17 f., 32, 68, 74, 79, 92 f., 124, 162, 167 f., 170, 185, 238, 264
 Junge Kirche 83, 97 f., 133, 153, 157, 161
 Jungreformatrische Bewegung 72 f., 79, 83, 161
 Kaiserreich 1, 13 f., 16, 18, 29, 46, 59, 61, 66, 104, 111, 299
 Katholizismus 93 f., 102, 105 f., 108, 114, 148, 171, 208, 213, 256, 260, 268, 276 f., 287
 Kiel 17, 42, 44, 127, 253 f.
 Kirchengeschichte 2, 6, 23, 63, 82, 96, 136, 150, 176–179, 247 f., 291 f., 308
 – Geschichtstheorie 25, 140 f., 143 f., 200–202, 234, 287–289, 291 f., 304 f.
 Kirchenkampf 1, 5, 69–71, 83, 103, 108, 110, 116, 126, 132, 150, 156, 160, 177–179, 216–219, 226, 247, 253, 266, 283, 301–303
 Kirchenväter 36, 41, 65, 197, 212, 268
 Kloster Bursfelde, *siehe* Bursfelde

- Kommission für Spätantike Religionsgeschichte 221, 255–257
- Kommunismus 67, 194, 258 f., 300
- Konservatismus 4 f., 13, 19, 32 f., 46, 63 f., 66–68, 115, 141, 156, 180, 201, 218, 250, 253, 258, 286, 293, 299 f., 306
- Konstantinisches Zeitalter 194, 196 f., 303
- Landeskirche Hannovers, *siehe* Hannoversche Landeskirche
- Liberaler Theologie 1, 6, 11 f., 24, 28 f., 49, 66, 116, 136, 299, 304
- Luther
- deutscher Luther 75–77, 84, 92, 115, 156, 179 f.
 - Geschichtsdeutung 104–106, 212–216, 281 f.
 - politische Ethik 58 f., 62, 66 f., 70, 74, 76 f., 79, 104–115, 155, 174, 179 f., 184 f., 191, 211, 217 f., 281–286, 290, 296, 301–305, 307
 - Zwei-Reiche-Lehre, *siehe* politische Ethik
- Lutherforschung 48, 103 f., 219 f., 252 f., 260, 265, 268 f., 290, 296, 305
- Lutherische Staatslehre, *siehe* Luther / politische Ethik
- Lutherkreis 74, 113 f., 120, 162, 164, 242, 246, 253 f., 259, 270 f.
- Lutherrenaissance 48, 66, 104 f., 115, 150, 156, 253, 305
- Luthertum 13, 67, 107, 168, 171
- Makarioshomilien 1, 31, 49, 52, 145–152, 156 f., 190, 220–224, 227, 229–236, 274 f., 302
- Marburg 1, 12, 16–19, 23 f., 27, 31–38, 40 f., 75, 109, 135, 142, 154, 166, 170
- Messalianer 52, 145, 147–149, 220, 225, 230–235, 274 f., 289
- Mohr Siebeck 10, 41, 43, 48, 53, 75, 109, 150
- Mönchtum 1 f., 48, 52 f., 62, 65, 81, 147–150, 152, 156, 186–189, 192, 215, 224 f., 228–232, 273–275, 289, 302
- munus propheticum 180–185, 284, 286, 303, 307
- Mystik 35 f., 39–43, 46, 65, 114, 251, 290, 307
- Nationalismus 4 f., 12 f., 18, 26 f., 33, 46 f., 56–64, 66–68, 72, 79, 83 f., 88, 96–98, 104, 141, 156, 201, 252 f., 258, 300, 302
- Nationalkirche, *siehe* Staatskirche
- Nationalsozialismus, Dörries' Einstellung zum 3–5, 60–64, 68, 71 f., 77, 80, 97 f., 137 f., 155 f., 159–164, 178 f., 185, 191 f., 198, 218, 238, 243, 299 f., 304
- Neuplatonismus 31 f., 35, 39, 41, 45
- Niedersachsen 19, 28, 50, 167 f., 192, 203, 207, 210, 244
- NSDAP 1, 3 f., 60–64, 66–68, 71 f., 79, 89–91, 97, 127, 137 f., 155 f., 160, 162 f., 166, 190, 201, 299–303
- Ost-Berlin, *siehe* Berlin
- Ostdeutschland, *siehe* DDR
- Oxford 172, 229 f., 265
- Patristik 1 f., 41, 53, 65, 157, 190, 193 f., 200, 219, 223, 229 f., 235 f., 246, 249, 254–257, 265 f., 268–270, 274 f., 290 f., 295, 297, 302, 307
- Pazifismus 29, 54–59, 62, 177
- Pietismus 84, 176 f., 217, 227
- Pneumatologie 227 f., 233, 273
- Preußen 19, 33, 46 f., 50, 61, 76
- Preußische Akademie der Wissenschaften, *siehe* Deutsche Akademie der Wissenschaften
- prophetisches Amt, *siehe* munus propheticum
- Rassismus 17 f., 29, 67 f., 74, 79, 83–86, 95, 103, 155 f., 258, 263
- Reformation 92, 102, 112, 114, 124, 177, 185, 194, 208–210, 218, 244
- Reformationgeschichte 42 f., 46, 66, 183, 219, 260, 269, 296, 307
- Reichsbischof 73, 75, 110, 117 f., 136, 167, 174
- Reichserziehungsminister (REM) 97, 103, 116–120, 123, 136, 141, 147 f., 154, 238

- Reichskirche 69, 75, 107, 117, 119 f., 156, 186, 191
 Reichstag zu Worms, *siehe* Wormser Reichstag
 Religion in Geschichte und Gegenwart 3, 22, 43, 278, 290
 Religionsgeschichtliche Schule 6, 16, 24, 29, 66, 86
 Religionswissenschaft 36, 83, 85, 87
 Reu Memorial Lectures 202, 212–216, 219, 262, 282 f., 291
- Sachsen 86–94, 102, 134, 204–208, 211, 282
 Schwärmer 106, 259 f.
 Sportpalastskandal 74 f., 252 f.
 Staatskirche 96–98, 103, 150, 152, 196, 290
 Studentengemeinde 112–114, 129–135, 162, 164, 176, 216, 246, 301
 Stuttgarter Schulderklärung 174, 181, 185, 191
 Syrisch 43, 84, 86, 93, 146 f.
- Terry Lectures 199–202, 262 f., 273
 Theologische Fakultät Göttingen, *siehe* Göttingen
 Theologisches Stift Göttingen 51, 113, 120, 127, 165
 Toleranz 198–200, 202, 290, 304
 Trennung von Kirche und Staat, *siehe* Luther / politische Ethik
 Tübingen 1, 24 f., 32, 36–47, 51 f., 73, 83, 131, 142, 154, 246, 251, 254
- USA 4, 6, 32, 159, 167, 169–171, 183, 191 f., 198, 201 f., 205, 212 f., 216, 219, 221, 259–266, 269, 290, 304
- Vandenhoeck & Ruprecht 10, 15, 83 f., 88, 97, 128, 133, 260, 291
 Versailler Vertrag 57, 67
 Vocatio 112, 130, 216 f., 228, 281
 – *siehe auch* Amt
- Wächteramt, *siehe* munus propheticum
 Weimarer Republik, Dörries' Einstellung zur 1, 6, 27, 32 f., 60–62, 64, 66, 299 f., 306
 Widerstandsrecht 70, 111 f., 284–286, 300
 Wormser Reichstag 76, 176 f.
 Wort Gottes 76 f., 104–106, 111, 124, 132, 140 f., 181, 210, 215–217, 279, 288 f., 291 f., 296, 305
- Yale University 169, 199, 259, 261 f., 264
- Zeitgeist 19, 100, 124, 156, 278
 Zensur 21, 97 f., 100, 102, 119, 152, 155, 238, 249, 301
 Zwei Reiche Lehre, *siehe* Luther / politische Ethik
 Zweiter Weltkrieg 116, 152–154, 159, 236, 259, 267, 277